

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petition, oder deren Raum 15 Pf. Peltamzelle 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 3A. Telefon Nr. 17.

Preis:

Einzelheft 10 Pf. Halbjährlich 50 Pf. (Postgebühren inbegriffen). Bei Abnahme von 100 Exemplaren 40 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 30 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 20 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 15 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 10 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10000000 Exemplaren 5 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100000000 Exemplaren 3 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1000000000 Exemplaren 2 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10000000000 Exemplaren 1 Pf. pro Stück.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

276 Diez, Freitag den 26. November 1915

21. Jahrgang

Über insgesamt über 100 000 Serben gefangen.

25. Nov. (Zenf. Bln.) Aus dem Kriegspressebericht gemeldet: Mit der Einnahme von Mitrovica ist das letzte, noch in serbischen Händen Stück der Bahn Uesklab-Mitrovica in die der Verbündeten gebracht. Im Endeffekt 700 Gefangene eingebracht. Die Gesamtzahl von den Verbündeten gefangenen ist auf 101 000 Mann gestiegen. Oesterreichische Kräfte der Armee Ködch, die Kobilitschitten, haben sich nach Süden gewandt, um dem Negro weiterzukämpfen; sie drängen die serbischen Kräfte gegen die Nofra-Grenzberge. Mit den Folgen ist der Sieg in der Schlacht auf dem entschieden.

25. Nov. Die D. Z. a. M. meldet aus dem Quartier: Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 100 000 Mann gestiegen. Die serbischen Kräfte der Armee Ködch, die Kobilitschitten, haben sich nach Süden gewandt, um dem Negro weiterzukämpfen; sie drängen die serbischen Kräfte gegen die Nofra-Grenzberge. Mit den Folgen ist der Sieg in der Schlacht auf dem entschieden.

25. Nov. (Nichtamtlich.) Nieuwsbericht bemerkt, den Fall Mitrovica und besprechend: Damit ist der eigentliche Sieg gegen Serbien tatsächlich beendet, und hier nicht zu einem Sedan gekommen ist.

Hauptquartier, 25. Nov. Amtlich.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Balkankriegsschauplatz.
Bei Mitrovica wurden von den Truppen der Armee Ködch etwa 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet. — In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich.
Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 25. November.
Russischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Bivona-Mündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufrichtig mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nachtkampf warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis er schließlich spät abends den bewährten Hundstruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt, dann die Ortsteile Sogno und Rupa standen unter heftigem Artilleriebeschuss. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Dolavisa an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompagnien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Montenegriner wurden auch östlich von Zogaj zurückgeworfen. Südlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die 1. und 2. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fahrzeuge, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggonen und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitrovica hinausdringend die Gegend von Bucitra. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 6 serbische Geschütze erbeutet worden.

Landkarte verfolgt, wird wohl gemerkt haben, wie rasch wir vorwärts kommen. Verbittlich, so bezeichnet unser Soldat den Gegner, rückt immer aus. Er führt mit seiner kleinen Truppenmacht nur Rückzugsgeschichte, dann sperrt er mit dem Feuer einiger gut aufgestellter Geschütze etwa ein Tal, durch das unser Vormarsch geht, oder eine Handvoll seiner Beute liegt gut versteckt in Schützenlöchern, die mit Eichlaub und Maisstroh verkleidet sind, und schießt auf uns. Aber bald muß er unserer überlegenen Artillerie und unserer ratternden Maschinengewehren weichen, die umzingelten Winkelhelden heben die Hand und laufen zu uns über. Wir betrachten erstaunt ihre bunt zusammengestellte Ausrüstung. Ein ganz guter englischer Mantel mit dem königlichen Wappen Albions auf den Knöpfen deckt nur schlecht die mangelhafte Kleidung, die sandalenartig nach oben spitz zulaufenden Schuhe erregen besonders das Kopfschütteln unserer mit starken Stiefeln bewehrten Landsknechte. Natürlich werden auch viele Zivilgefangene eingebracht, oft wild aussehende, struppigbärtige Gesellen, die mit Gewehren im Walde angetroffen wurden. Die eigentlichen Soldaten sind sehr alt oder sehr jung, das ist der Erfahrungsreichtum der langen Kriegszeit stark zusammengeschmolzenen Heeres. Die Gefangenen erzählen von der Mutlosigkeit, die bei ihnen herrscht, sie möchten gern Frieden machen, aber ihre Freunde, ihre hohen verbündeten Großmächte, lassen das nicht zu. So geht denn der Krieg seinen Gang. Bei dem gewaltigen schnellen Vormarsch unserer Truppen und auf den schlechten Gebirgswegen kommt die Post schlecht nach. So erhalten wir keine Zeitungen und wissen nur wenig von den großen Ereignissen selbst auf unserem eigenen Kriegsschauplatz. Unbestimmte Gerüchte von den Erfolgen der Bulgaren laufen um, schon hören wir von Osten über die Berge das Donnern ihrer Kanonen, wir befehlen die Beute über das Aussehen der bulgarischen Uniformen und Flieger. Schon freut man sich auf das Zusammentreffen mit diesem neuen wackeren Bundesbruder und träumt von einem Marsch nach Kon-

Die verzweifelte Lage der Serben.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Freff.) Auf die Frage des Saloniter Korrespondenten des Corriere della Sera, ob das serbische Heer infolge seiner kritischen Lage vielleicht kapitulieren müßte, antwortete der serbische Kriegsminister Bojowitsch zögernd: „Das kann schon eintreten.“

Der hoffnungslose General Sarrail.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Bln.) Stampa veröffentlicht eine Unterredung mit dem General Sarrail. Der General zeigt sich äußerst hoffnungslos. Sein ganzes Heer bestehe aus 80 000 Mann auf 80 Kilometer Front. Wenn auch nur eine einzige bulgarische Division auf die Linie des Ententeheeres vorstoßen würde und die Eichenbahnlinie erreichte, wäre das Ententeheer abgeschnitten und verloren. Die Katastrophe wäre da, die rettungslos unabwendbare Katastrophe. Das serbische Heer bezeichnet Sarrail als erledigt. Die Faltung Griechenlands sei aber trotz aller diplomatischen Erklärungen im höchsten Grade zweideutig.

Die serbische Regierung in Skutari.

London, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Das Neuterliche Büro meldet: Die Times berichtet aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Prizrend zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.

Die Angst vor den Bulgaren.

Lugano, 25. Nov. (Zenf. Bln.) Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki: In den Kreisen der Entente herrscht trostlose Stimmung. Die Bulgaren werden als wahre Teufel geschildert, gegen deren Feuer die englischen und französischen Truppen gar nicht aufkommen könnten. Die bulgarische Artillerie sei überaus zahlreich und vortrefflich. General Sarrail wiederholt immer wieder, er könne erst dann vorgehen, wenn er genügende Streitkräfte für die große Offensive habe.

Serbisch-englische Pläne.

Paris, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte einem Berichterstatter des Petit Journal in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, demnächst die Offensive wieder auf-

Konstantinopel. Daß man mitkämpfen darf, das muß uns folgen Mut und Ausdauer geben, wenn einmal schwere Tage kommen. Auf Regen folgt Sonnenschein; diese sprichwörtliche Binsenwahrheit gewinnt wie so vieles im Kriege ihr rechtes Licht. Ein Bergland ist immer besonders reich an klimatischen Gegensätzen. So hatten wir schon viele Regentage, und diese werden wohl nur ein schwaches Vorspiel der Regenzeit gewesen sein, die hier wohl den Winter darstellt. Zum Glück ist die Luft der jüdischen Lage entsprechend mild, und wenn nach einer langen, langen Regenacht, die man im Freien verbrachte, am Morgen warmer Sonnenschein die steifen Glieder wärmt und die nassen Kleider trocknet, dann empfindet man das als eine Wohltat. Wenn am Tage der Regen strömt und wir haben gerade Maß, so jagen die Beute in Reih und Glied auf ihrem Tornister, die notdürftig schützende Feltbahn über Kopf und Körper gehängt, die spigen Gestalten, die da hocken, erinnern dann an eine Schar betender Muhammedaner, die den Gebetsmantel um die Schultern, auch alle in einer Richtung, nach Mekka zu gewendet, knien. Unter den Ueberläufer sind des öftern Anhänger des Propheten, am Turban oder Fez kenntlich, Wazedonier, die weiter im Süden in großen Mengen zu den Bulgaren übertreten. Mit großer Lebhaftigkeit beteuern sie, daß sie nicht Serben sind. Selbstverständlich hat unser Regimentsstab einen österreichischen Dolmetscher bei sich. Ich habe auch schon etwas serbisch mir angeeignet; da es eine slawische Sprache ist, findet sich viel Verwandtschaft mit dem Polnischen. Wenn man dann ein paar eingelernte Wörter zu den Deuten jagt, dann meinen sie, man verstehe ihre Sprache und überschütten einen in orientalischer Schwachhaftigkeit mit einem Wortschwall, dem ich dann zu ihrer großen Enttäuschung doch noch begegnen muß mit einem bedauernden nje rozumim (ich verstehe nicht). Im allgemeinen steht das serbische Volk auf höherer Kulturstufe als das polnische; der Druck des russischen Jozismus fehlt; es ist ein selbständiges

zunehmen, sobald die französisch-englischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Aquith habe der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiteten auf dem Balkan Ueberraschungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.

Griechenland.

Der Lokalanzeiger meldet aus Konstantinopel: Nach Saloniki gereiste und hierher zurückgekehrte Griechen erzählen, englische Agenten näherten sich den Ankommenden unter der Angabe, griechische Kontrollbeamte zu sein, und fordern Vorzeigung der Ausweispapiere, um die Nationalität der Fremden festzustellen. Alle Personen, die nach dem noch unbesetzten serbischen Gebiet zu reisen beabsichtigen, müssen die Erlaubnis des französischen Konsulates einholen.

Ministerpräsident Skuludis erklärte dem Athener Korrespondenten des Petit Parisien, daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten, besonders gegenüber Frankreich, einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Von der italienischen Grenze, 25. Nov. Aus dem Haag wird gemeldet, die Befehden Griechenlands hätten in Rom, Paris und London die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die serbische Armee, falls sie auf griechisches Gebiet übertrete, unter Umständen auch gewaltsam entwaffnet würde. Italienische Berichte besagen, Griechenland habe sich wohl sehr freundlich gegen Cochin und Kitchener benommen, doch sei dies weniger auf freien Willen als auf die Drohung englischer Schiffsgechübe zurückzuführen. Uebrigens habe Griechenland dem Vierverband gegenüber jeden Gedanken an ein Eingreifen zugunsten des Vierverbands rundweg abgelehnt.

Die Antwort der Regierung.

W.B. Athen, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die griechische Regierung hat gestern 5 Uhr nachmittags die Antwort auf die Note der Vierverbandsmächte übergeben. Die Antwort ist in sehr freundschaftlichen Ausdrücken gehalten und gewährt die erwünschten Genugtuungen, sowie alle als notwendig betrachteten Bürgschaften.

W.B. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die Regierung hat die Note der Entente beantwortet. Wie verlautet, hat sie die Forderungen angenommen, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden sollen, sondern daß sie auf griechischem Gebiete Aktionsfreiheit haben sollen. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreichs später zurückgegeben werden und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungen zu zahlen würden, hob die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente überzeugt.

Die gesamte bulgarische Heeresmacht gegen das Ententeheer.

Genf, 25. Nov. (Genf. Bl.) Die Heeresleitung der Entente in Saloniki gibt Blättermeldungen zufolge bekannt, daß Bulgarien seine gesamte Heeresmacht nun gegen die englisch-französische Front konzentrierte. Die von den Bulgaren bisher innegehabten Stellungen würden nun von den Deutschen und Oesterreichern eingenommen werden.

Die russischen Truppen in Bessarabien.

Budapest, 24. Nov. Das Bukarester Blatt Marghilomans, Inainte, stellt fest, Rußland werde demnächst nichts gegen Bulgarien unternehmen. Die rumänische Regierung wird nicht den Durchzug

russischer Truppen gestatten. In Süd-Bessarabien seien nur 80000, nicht 350000 Soldaten konzentriert.

Rumänien.

Die „Patrioten“ Filipescu und Genossen beabsichtigten, kürzlich auch das Moldau mit ihrem Besuch zu beglücken und hier in ihrer bekannten Art „Politik“ zu treiben. Gegen diese Pläne erhob sich aber alsbald ein energischer Widerspruch; u. a. brachte die Zeitung „Zajal“ einen geharnischten Aufruf gegen die nur zu bekannten Volksverheer, in dem sie u. a. schrieb:

Diese Politiker, an der Spitze C. Mille, mit Take Jonescu, der für jeden Fremden täuschlich, und mit Nicu Filipescu, dem großen Latifundienbesitzer jenseits des Milkoj, haben in Bukarest ihre Gedanken offenbart, haben das mit so großem Starrsinn verfolgte Ziel ohne Scheu ausgedrückt: Die Uebergabe der ganzen Moldau bis zu den Karpathen an die Russen für Siebenbürgen! Brüder! Gießt Ihr Euch Rechenschaft von dem, was Euch bevorstehen soll? Wollt Ihr Knechte des finsternen Rußlands werden? Wollt Ihr in den Kerlern des ewig gefrorenen Sibiriens verkaufen, während die durch Trunkenheit verwilderten Kosaken in Eure Wirtschaften eindringen, Euer Gut rauben und Eure Frauen und Kinder schänden? Nein, ich glaube nicht daran! Der große Augenblick ist da, die Russen sind in diesem Kriege vernichtet, ihre Armeen von den siegreichen Heeren der Deutschen und Oesterreicher zurückgeworfen. Ebenso wie im Jahre 1877 verlangten sie auch jetzt unsere Hilfe, allein wir haben sie ihnen nicht geliebt und werden sie ihnen nicht geben, weil sie heute nicht einmal mehr mit unserer Unterstützung vor einem schändlichen Tode gerettet werden können. Die Stunde unserer Rettung ist gekommen: Das geraubte Bessarabien kann wieder unser sein, wir brauchen es nur zu wollen. Und wir wollen es! Wir wollen es alle! Erwartet nur die Trompete, die uns rufen und uns zum Siege über die blauen Berge des schönen Bessarabiens führen soll. Und beim Ueberkreuzen des Bruth wollen wir rufen: Es lebe Bessarabien! Es lebe die Moldau! Es lebe Großrumänien! Die Filipescu und seine Leute haben es denn auch wirklich vorgezogen, nicht nach der Moldau zu kommen. Sie sind rechtzeitig „krant“ geworden....

Eine italienische Expedition nach Albanien?

Wien, 25. Nov. Wie der Politischen Korrespondenz von der italienischen Grenze mitgeteilt wird, schien in Italien der Gedanke der Teilnahme am Balkanfeldzug durch die Möglichkeit, ihr die Form einer Expedition nach Albanien zu geben, gewisse Anziehungskraft zu erhalten. Die vielfach bedeutenden Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens werden jedoch in der italienischen Presse sehr offen erörtert im Gegensatz zu der englisch-französischen Behauptung, daß Kitchener die italienische Regierung zur Teilnahme an dem Balkanfeldzuge zu bewegen versucht habe, festige das Unterbleiben einer Begegnung Kitcheners mit dem König und Cadorna im Hauptquartier die Ansicht, daß der römische Aufenthalt Kitcheners, der übrigens geringe Begeisterung für den Balkanfeldzug an den Tag gelegt habe, keine Klärung dieser Frage gebracht habe.

Die Dardanellenkämpfe.

Rotterdam, 24. November. (Genf. Bl.) In seiner Rede im Unterhause erwähnte Asquith, daß die Engländer in der letzten Zeit an den Dardanellen neue Schiffstypen anwenden. Es sind dies eine Art riesiger Fräse, die so tief im Wasser liegen, daß das Deck fast in gleicher Höhe mit der See ist. Der Oberbau erinnert an eine chinesische Pagode und trägt zwei schwere Geschütze. Eine andere Art mit 70 Mann Besatzung hat Geschütze an Bord, die instand sind, 100 Pfund Sprengstoff 3 Meilen weit zu schleudern. Ein dritter Typ, fast rund, mit einem hohen Bord, ist mit einem Turm versehen, aus dem zwei mächtige Kanonen feuern können.

Aus Kurlands Geschichte.*)

Von Dr. Valerian Tornius.

Als der eigentliche Begründer Livlands kann der Domherr Albert von Boppe zu Bremen, ein Neffe des dortigen Erzbischofs Hartwich, bezeichnet werden. Nachdem er im Frühjahr 1199 die Bischofswürde erhalten hatte, nahm er gleich seine Vorbereitungen für einen neuen Kreuzzug in Angriff. Mit 23 Schiffen landete Albert im April 1200 am Dünaufer und legte ein Jahr darauf an der Mündung des sog. Nirehohes den Grundstein zu einer befestigten Stadt, die nach jenem den Namen Riga erhielt. Von hier aus sollte die Eroberung und Christianisierung des Landes erfolgen. In diesem Zwecke rief er 1204 einen geistlichen Ritterorden ins Leben, die „Schwerttragenden Brüder der Ritterschaft Christi“ oder Schwertbrüder, wie sie kurz genannt werden.

Unermüdet widmete sich Bischof Albert seiner Aufgabe, das Land in eine Kolonie zu verwandeln und die eingeborenen Völker dem Christentum zuzuführen. Immer wieder reiste er fort und holte neue Hilfskräfte heran. Ein Kreuzzug folgte dem andern, und den niederländischen und westfälischen Rittern schlossen sich Priester, Kaufleute und Handwerker an.

Am 17. Januar 1229 schloß Bischof Albert seine Augen mitten in dem Sturm eines neuen Aufstandes der Semgallen

*) Wir entnehmen diesen Abschnitt dem 542. Bande der bekannten Sammlung „Aus Natur und Gesteinswelt“ (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin): Die Baltischen Provinzen, von Dr. Valerian Tornius. Mit 8 Abbildungen und 2 Kartenstücken, geb. M. 1.—, geb. M. 1.25, der nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des alten Ordenslandes eine Darstellung seiner heutigen Bevölkerung und Kultur, seiner staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gibt und das Interesse für die Zukunft dieser ältesten deutschen Kolonie lebendig werden und sie als ein wichtiges Problem der deutschen Kultur empfinden läßt.

Die Seiten desselben reichen bis unter die Wasserlinie derer Nähe eine Plattform von etwa 10 Fuß Breite wurde, die vollständig von den Wellen überdeckt wurde. Außer diesen Fahrzeugen haben die Alliierten ihr durch andere Schiffe erbeutet, darunter der Kreuzer „Endymion“ und „Thejus“. Die meisten eigenartigen Fahrzeuge sind in Wirklichkeit nichts als schwimmende Hölzer für schweres Geschütz. Sie sich nach den englischen Berichten ausgezeichnet haben.

Das Dardanellen-Unternehmen vor der Katastrophe.

Zürich, 24. Nov. Nach Meldungen von den nellen sollen die nächsten Tage entscheiden, ob ein Kampf an den Meerengen weiterzuführen werden will. Die Lage des Expeditionskorps verzweifelt. Wegen der Bedrängung durch die und wegen der außerordentlich ungünstigen tären Verhältnisse, ohne Herbeischaffung eines starken Landungskorps zum Erjäh der jetzt dort lichen Truppen stehen die englisch-französischen den Meerengen vor einer Katastrophe.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

W.B. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro. Das Jüdische Amt teilt mit, britischen Truppen haben nach einem heftigen Kämpfe, das den ganzen Tag dauerte, am Montag eine Stellung bei Ktesiphon, 18 Meilen von Bagdad erobert. Sie nahmen 800 Mann gefangen und viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Wunden. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurden die Gegenangriffe der Türken zurückgeschlagen. Die Engländer mußten heute wegen Wassermangels zum Fluße zurückgehen, der drei oder vier Meilen unterhalb der eroberten Stellung liegt.

Die Offiziersverluste im italienischen.

Lugano, 25. Nov. Die Telegraphen-Union hat eine auf Grund der Veröffentlichungen der Tagesblätter von privater Seite zusammengestellten Liste über die Offiziersverluste der italienischen Armee erlassen. Generalleutnant, 123 Stabsoffiziere und 1600 andere Offiziere.

Aus Frankreich.

Zürich, 24. Nov. Der wiederholt erwähnte französische Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung berichtet: Wenige Tage nach dem Rücktritt von Lord Salisbury nach Paris gekommen und 2 der angesehensten Persönlichkeiten der Republik in Verhandlungen, Unterredungen, denen Besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird. Baldane soll beauftragt gewesen sein, zu vergewissern, ob man in Paris zu einem Meinungswechsel über die Anbahnung von Friedensunterhandlungen geneigt sei. Baldanes Schritt sei ferner in dem Blick gesehen, da man in Frankreich, und auch bei andern Kriegführenden, eine gewisse Abmilderung zu empfinden begann. Im Volke ereifere man sich mehr so leidenschaftlich für den Krieg. In internationalen Kreisen frage man sich immer mehr, warum man den Krieg ohne Ziel, ohne Schönheit, ohne Ruhm führen sollte. Diese Stimmen würden immer zahlreicher werden und sich bald so zahlreich vernehmen lassen, daß sie nicht mehr erstickt ließen. Die Klage der Mütter, die Witwen steigte immer schmerzlicher zum Himmel.

Aus England.

London, 24. Nov. In der gestrigen Sitzung erklärte McKenna, daß bei der letzten Anleihe die Einzahlungen der Kleinen Spar-

Bauernvoll. Die Gehöfte liegen oft weit auseinander, alle Gärten sind getrennt durch hohe Bretterzäune, die die Eroberung eines Dorfes sehr erschweren könnten, wenn ein hartnäckiger Gegner dahinter säße; aber, wie gesagt, vor unsern Granaten haben sie eine heillosen Angst. Die Häuser sind geschmackvoll gebaut, im Grundriß quadratisch, gedeckt mit einem sanft geneigten Ziegeldach. Die Wände sind weiß, oft mit einfachem farbigen Zierrat, etwa einem dunkelblauen Holzfries verziehen; so sah ich ein Häuschen, das nach seinem Aeußern recht gut in einer Ausstellung für Heimatkunst Platz gehabt hätte. Solch ein Dörfchen am rauschenden Waldbach oder am Bergeshang, umjäumt von goldgelbem Eichwald, dazwischen bläulich schimmernde Föhrenbaumanlagen und hochragende spitze Föhren- und Maststrohhäuser, bietet einen reizenden Anblick. Ein Blick für uns, daß der Stoff zum Bereiten einer trockenen und weichen Legerstatt in Hülle und Fülle vorhanden ist und zwar eben frisch vom Heustadel, noch nicht benutzt, daher also noch frei von Kleinbewohnern, die uns in Rußland so sehr peinigten. So läßt es sich, alles in allem, wohl leben in Serbien. Ob wir noch lange hier bleiben oder ob wir weiter rücken, wieder auf einen anderen Kriegsschauplatz, oder ob bald Friede wird, wer weiß es? Komme was kommen mag, heute ist heut', so denkt man als Soldat und freut sich des „Heute“, weil man nicht weiß, was der morgende Tag bringen kann.

Kolalanzeiger meldet aus Königsberg i. Pr.: Der von den Russen nach Sibirien verschleppte Lyder Bürgermeister Klein, ist am Herzschlag gestorben. Nach den bisherigen Nachrichten ist Klein der dritte städtische Beamte Lyders, welcher in Rußland verstorben ist.

London, 22. November. Dem Republicain zufolge erklärte Theodor Roosevelt, die von der Entente gepredigte Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

und Auren. Nachdem das Land noch nicht zur Verfügung gekommen war, konnte er doch in dem Bewußtsein sein Werk ein dauerndes sei, selbst wenn noch verschiedene Hindernisse zu überwinden sein würden. Die größte Schwierigkeit von selten des Ordens; denn Zwiespalt, Eigenart und Unklarheit unter den Brüdern hatten seine festen Grundlagen erschüttert. Das Verhängnis trat schneller ein. Bei einem Kreuzzug wurden die Schwertbrüder im September 1236 von den Auren und Litauern überfallen und aufs Haupt geschlagen. Der Ordensmeister Falko von Silesien wurde gefangen genommen und in der Folgezeit in der Niederlage blieb den Brüdern die Vereinigung mit dem Deutschen Orden, der kurz zuvor in Preußen Fuß gefaßt hatte, verweigert. Auf diesen Vorschlag ein, und so wurde die Verschmelzung der Reste des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden vollzogen, die der Papst durch ein Bulle im Jahre 1237 bestätigte.

Das 13. Jahrhundert war die Heroenzeit des Ordens. Eine fast ununterbrochene Reihe von Kämpfen brachte daselbst hin. Kosteten sie auch viel Blut — nicht weniger als acht Meister sind in dieser Zeit gefallen — so hat sie doch die Fähigkeit und Stärke des Ordens nicht nur nicht zu einer Maß geworden, mit der er seinen Feind in Zukunft rechnen mußten.

Die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410 brachte die Macht des preussischen Ordens für immer brach. Er stand jetzt isoliert da. Und diesen Umstand wußten die inneren wie die äußeren Feinde auszunutzen. Die Livländer trödem gelang, noch anderthalb Jahrhunderte ihre Selbständigkeit zu behaupten, dankten sie doch der Tüchtigkeit einzelner Ordensmeister, in erster Linie von Pleitenberg.

In die Zeit der Ordensmeisterliche Pleitenberg fällt das Ereignis von weltumfassender Tragweite: die Reformation. Sehr frühe fanden die reformatorischen Ideen in

1. Dezember fortauern sollten, den Gesamtbetrag von 10 Millionen Pfund Sterling erreicht hätten. Bei angelegter der hohen Löhne, von denen viel erwartet werden könnte, keineswegs jübiel, als man erwartete habe. Die Erfahrung lehre, daß die Wertpapiere, deren Bewertung Schwankungen unterworfen seien, abwärts und das Geld lieber auf die festverzinsten trage, daß es aber auch an der organisierten Bewegung des Volkes, die gebotenen Vorteile auszunutzen, fehle. McKenna teilte mit, daß die Ausgabe von 500 Millionen Pfund Bonds geplant sei.

Der Times vom 15. November teilt die Handelskammer mit, daß die städtischen Kleinhandelspreise so gering sind, daß das Geld heute nur 70 Prozent der Kaufkraft hat, die es vor dem Kriege besaß. — Mit anderen Worten, die Preise der Nahrungsmittel sind ein Drittel gestiegen. Ein Mitarbeiter der Zeitung stellt eine interessante Berechnung auf über das Verhältnis fester Zinsbezüge von Kapitalanlagen zur Kaufkraft. Ein Prozentsatz Zinsbezug bedeutet heute 5,6 Prozent der Kaufkraft vom Juli 1914, ein 7prozentiger Zinsbezug bedeutet 4,8 Prozent, ein 4prozentiger Zinsbezug 3,2 Prozent. Wer also 1914 4 Prozent bezog, sollte heute 12,8 Prozent bezogen haben, wer 1914 5 Prozent bezog, sollte heute 14,4 Prozent bezogen haben, wer 1914 7 Prozent bezog, sollte heute 22,4 Prozent bezogen haben, um gleiche Kaufkraft zu besitzen. Der Mitarbeiter fügt hinzu, diese Zahlen beweisen die Bemerkung McKennas im Unterhause, daß 6 Prozent heute nicht mehr als unabhängige Verzinsung ist. Die gesteigerte Lebenshaltung sei von den Arbeiterklassen mit Recht als Begründung für höhere Zinsen hingestellt worden. — Der Kapitalist, der Zinsen bezieht, sei in einer weniger günstigen Lage.

Der sinkende englische Staatskredit.

Brüssel, 25. Nov. Die Telegraphen-Union meldet: Die englische Staatskredit gesunken. Daraus hervor, daß der englische Finanzminister McKenna für die Erneuerung der am 15. November gewordenen Schatzwechsel zu 4 und 4 1/2 Prozent Kontiers außer der üblichen Provision 5 und 6 Prozent Zinsen, je nach der Länge der Laufzeit, gewährt hat. Die Goldausfuhr nach New York dauert noch beträchtlich, täglich zwischen zehn bis zwölf Millionen Mark.

Amerika.

Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Reuter aus Washington: Die Besprechungen zwischen dem Grafen Bernstorff in der Lusitania-Untersuchung sind bisher ergebnislos verlaufen. Milano stellt sich auf den Standpunkt, daß es mit Billigung von Schadenersatz an die Familien der Angehörigen würde, ungefehllich gehandelt zu haben, sei es, sich dem Haager Schiedsgericht zu unterwerfen, die amerikanische Regierung nicht geneigt sei. Washington, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Melles Reuterischen Büros. Um die Tunnels, welche den Hauptbahnhof, den gemeinsamen Zentralbahnhof aller in die Stadt einlaufenden Linien mit den Bahnhofsanlagen der Stadt verbinden, gegen Bombenanschläge zu bewachen, sind 16 Mann aufgestellt worden, die Güterbahnhöfe werden sorgfältig bewacht. Vernehmen nach hat die Pennsylvania-Bahn ihre Anlagen beauftragt, der Ueberwachung der Brücken, Viaducen, Abzugsanlagen der Bahn besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um die Gefahr von Bombenanschlägen zu vermeiden.

New York, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung Reuterischen Büros. Der Prozess gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Buehns, Kochmeister, Joseph Poppenhaus, Georg Koster hat seinen Verlauf genommen. Sie werden beschuldigt, ein Komplott gegen die Neutralität der Vereinigten Staaten zu verlegen.

In Indien ist alles ruhig?

Das Reuterbüro gibt bekannt, daß die „Berichte der Presse über angebliche Unruhen in Indien“ ungenau seien. Um diese Versicherung glaubhafter zu machen, das amtliche englische Nachrichtenbüro belustigt darüber, daß der „Radscha von Bhagalpur“, der die ausständischen Angelegenheiten führen soll, gar nicht existiere und daß der Radscha von Bhawalpur, der vielleicht darunter gemeint sei, 70 Jahre alt wäre. Merkwürdig ist nur, daß sich gegen die Meldungen der bösen deutschen Blätter nicht, und nicht auch dagegen, daß die japanische Regierung sich schon Gedanken darüber macht, was sie auf ihrer Verpflichtungen aus dem britisch-japanischen Handelsvertrag zu unternehmen hätte, um die britische Herrschaft in Indien zu stützen, falls die Unruhen weiter greifen. Man kann nun doch nicht annehmen, daß die japanische Regierung ihre Befürchtungen, daß die englische Herrschaft in Indien schon zu wackeln beginne, aus Berichten der Zeitungen geschöpft haben. Man wird auch wohl in Japan recht gut darüber unterrichtet sein, daß japanische Sendboten seit Jahren in Indien eifrig das Bestreben eines von europäischer Herrschaft ganz befreiten Ostens predigen, daß viele Söhne reicher englischer Kaufleute in Japan studieren, um als politische

Die städtische Bevölkerung, in der sich die Gewandtheit mit der alten Heimat am lebendigsten erhalten hat, die durch den beständigen Zugang neuer deutscher Arbeiter immer wieder an frischer Kraft und regem Geiste wache zuerst von der gewaltigen Bewegung, die sich entfaltet, fortgerissen. Mit leidenschaftlichem Eifer hat sie für das neue Evangelium ein, und Luther schon im Jahre 1523 durch ein Sendschreiben die Städte Basel und Dorpat seiner Teilnahme versichern.

(Schluß folgt.)

Auswiegler zurückzuführen, daß japanische Industrielle längst keinen Lehl mehr aus ihrer Sehnsucht machen, über indische Rohstoffe frei verfügen zu können. Es fehlt den Japanern unter solchen Umständen gewiß nicht an Mitteln und Wegen, sich aus ersten Quellen über die Vorgänge in Indien zu unterrichten. Es läßt sich freilich leicht begreifen, daß es England vor einer Bandung japanischer Truppen in Indien zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft grauen mag. Es würde gewiß leichter sein, die Beschützer hineinzubringen, als sie wieder los zu werden.

Schweden.

Björn Björnson hielt, wie dem Lokal Anzeiger aus Kopenhagen gemeldet wird, am 21. November abends seinen Vortrag über die Eindrücke von drei Fronten, der vor 8 Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht wurde, in Malmö. Der Vortragende wußte die Anwesenden während Stunden in atemloser Spannung zu halten. Er gab sich stichlich Nähe, nur die menschliche Seite des Krieges zu beleuchten und jede Parteilichkeit zu vermeiden. Es war aber un schwer zu erkennen, daß seine Sympathien auf deutscher Seite sind, und daß er darin mit den Anschauungen des anwesenden Publikums übereinstimmt.

Australien.

Vonder holländischen Grenze, 25. Nov. Aus Melbourne meldet Reuter, daß die Regierung des australischen Bundes beschlossen habe, außer den bereits zusammengebrachten Verstärkungen, weitere 50 000 Mann aufzustellen, so daß das australische Kontingent gegen kommenden Juni auf etwa 300 000 Mann gebracht wird.

Telephonische Nachrichten.

Das Verlangen der Entente in Athen.

WTB. London, 26. Nov. Die Gesandten des Biederbandes verlangten in Athen keine Demobilisierung, sondern schlugen vor, daß sich in der Zone, in der die alliierten Truppen operieren, keine griechischen Truppen befinden sollen.

Aus dem englischen Unterhause.

WTB. London, 26. Nov. Unterhaus. Auf eine Frage, ob Griechenland von den Alliierten seit Ausbruch des Krieges Geld vorgezogen sei oder ob ihm solches versprochen sei, antwortete Grey, dies sei eine nahe liegende Frage; es sei aber nicht wünschenswert, Einzelheiten über Transaktionen zwischen Großbritannien, den Bundesgenossen und den Neutralen zu geben. Er sei augenblicklich nicht in der Lage, irgend eine Erklärung über die griechische Frage zu geben.

Galdanes Mission 1912.

WTB. London, 26. Nov. In einer gedruckten Antwort auf eine Frage im Unterhause erklärte Asquith, daß 1912 bei der britischen Regierung ein unformeller Voranschlag aus Berlin eingetroffen sei, daß es wünschenswert sei, daß ein britischer Minister Berlin besuche, um einen nicht offiziellen Austausch zu pflegen. Galdane ging darauf nach Berlin. Er führte seine Mission zur vollsten Zufriedenheit der Regierung aus.

Amerikanische Friedensfreunde.

WTB. New York, 26. Nov. Um die Herbeiführung des Friedens zu fördern, charterte der Industrielle Ford den Dampfer Ostar, der hier am 4. Dezember abgeht und eine Anzahl angesehener Anhänger der Friedensbewegung nach Europa bringen wird. Ford hatte eine Besprechung mit Wilson, deren Ergebnis nicht bekannt ist. Inzwischen finanziert Frau Ford eine Aktion für den Frieden unter den amerikanischen Frauen. Tausende von Depeschen wurden an Wilson gesandt, in der die Anbahnung einer Aktion zur Herbeiführung des Friedens seitens der neutralen Staaten verlangt wird.

Handel und Gewerbe.

WTB. Kassel, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Der Aufsichtsrat der Fessischen und Perlesbrauerei Aktiengesellschaft Kassel beschloß, wie im Vorjahre, sieben Prozent Dividende bei verringerten Abschreibungen und einem kleineren Vortrag zu verteilen.

A. G. Schwabenbräu, Düsseldorf. Die Gesellschaft bringt in diesem Jahre eine Dividende von 8 (i. B. 7) Prozent in Vorschlag bei 200 601 (201 507) Mark Abschreibungen und bei 161 758 (85 915) Mark Gewinnvortrag.

Wippenbrauerei Dortmund. Die Gesellschaft schlägt wieder eine Dividende von 10 Prozent vor.

Brauerei Pfefferberg, Berlin. Die Gesellschaft schlägt 9 (i. B. 8) Prozent Dividende vor.

Brauhaus Nürnberg, Nürnberg. Die Gesellschaft erzielte im verfloßenen Jahr einen Bruttogewinn von 984 946 Mark, wovon nach 485 197 Mark Abschreibungen wieder eine Dividende von 9 Prozent beantragt wird.

Ludwigshafen a. Rh., 24. Nov. Wie bekannt geworden ist, zahlt die Bürgerbräu-Aktiengesellschaft hier ihren Aktionären außer einer Dividende von 10 Prozent in diesem Jahre noch eine Extrabergütung von 1000 Mark pro Aktie aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark, und dieser Betrag wurde auch jetzt für Extrabergütung an die Aktionäre verteilt. Das ist ein Geschäft.

Vermischte Nachrichten.

Bei der gestrigen Feier des 50. Geburtstages Adolf Damajskes, des Begründers und ersten Vorsitzenden des Bundes deutscher Bodenreformer, haben die Freunde der Bodenreform eine Spende von 33 000 Mark überreicht, die für die weitere Ausbreitung und Durchsetzung des Bodenreformgedankens verwendet werden soll.

* Berlin, 25. Nov. (Gen. Anz.) Auf dem Wochenmarkt in Berlin-Lichterfelde weigerte sich kürzlich ein Schlächter, weniger als ein Pfund Fleisch abzugeben. Eine Frau, die nur ein halbes Pfund brauchte, machte Anzeige. In 10 Minuten war, wie der „Vorwärts“ berichtet, die Feuerwehr zur Stelle, lud den Kram des Schlächters auf ihren Wagen und brachte ihn nach seinem Ladengeschäft, das gleich darauf polizeilich geschlossen wurde. Zwischen Anzeige und Strafvollzug waren wenig mehr als 20 Minuten verfloßen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschworenen Leders, sowie jede künstliche Beschwörung von Leder durch irgend welche beschworenen Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwörung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen, sowie bei den Landratsämtern und bei der Polizei-Direktion einzusehen.

!: Mit dem 1. Dezember 1915 tritt eine Bekanntmachung in Kraft, die für alle der Beschlagnahme unterliegenden Großviehhäute und Kalbfelle Höchstpreise festsetzt. Die Bekanntmachung bestimmt nur den Höchstpreis, den die Verteilungsstelle des beschlagnahmten Geschäftes, die Kriegesleder-Aktiengesellschaft, an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen wird es dem Verkehr überlassen, bei den erlaubten Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle entsprechend niedrigere Preise zur Anwendung zu bringen, jedoch eine Lieferung an die Kriegesleder Aktiengesellschaft noch möglich bleibt. Der Höchstpreis für die einzelnen Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Beschaffenheit verschieden. Er besteht aus den für die einzelnen Klassen der Häute und Felle bestimmten Grundpreisen, von dem festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem das Gefälle Fehler hat oder in einer besonderen Weise geschlachtet ist. Die Bekanntmachung, die die Preise und eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist in den amtlichen Zeitungen, sowie bei den Landratsämtern und bei der Polizei-Direktion einzusehen.

Wassenaar, 26. Nov. Da der bisherige Bürgermeister Herr Ebertshäuser, der 28 Jahre lang das Amt verwaltete, eine Wiederwahl abgelehnt hat, wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Herr Philipp Jakob Arnold zum Bürgermeister gewählt.

!: Frankfurt, 24. November. Die von zahlreichen Brauereien des Frankfurter Wirtschaftsgebietes beschlossene Erhöhung der Bierpreise findet in den Kreisen der Biertrinker Widerstand. Der Mitteldeutsche Gastwirteverband wandte sich bereits beschwerdeführend an das Generalkommando und hatte den Erfolg, daß dieses die hiesige Preisprüfungsstelle mit der Entscheidung beauftragte, die Preisprüfungsstelle hat die Preis Erhöhung nicht anerkannt, da die wirtschaftliche Lage nicht dazu zwingt. Infolgedessen dürfte für Frankfurt die Erhöhung der Bierpreise nicht eintreten.

!: Ultingen, 23. November. Auf ein von der hiesigen Stadtbehörde an Se. Maj. den König Ferdinand von Bulgarien gerichtetes Huldigungstelegramm, ging folgender Dank aus: Sofia, Palais, 20. November. Der treue Gruß der meinem Herzen nahe stehenden Bürger von Ultingen weilen meine Gedanken an den lieblichen Ufern der Mä bei den alten Tannen, die Waldrad's Denkmahl umgeben, bei Euch, die Ihr einst dem Wanderer mit deutscher Gastlichkeit begegnet. Von Herzen sage ich allen Bürgern Ultingens wärmsten Dank, unserer gemeinsamen heiligen Sache so innigen Anteil zu widmen. Der Geist des großen Waldrad hilft weiter. Ferdinand, K.

!: Koblenz, 25. November. Eine interessante Verhandlung über den Verkauf von Brot fand vor dem Königl. Schöffengericht statt. Der Kolonialwarenhandler M. zu Koblenz-Lübel war beschuldigt, Brot ohne Brotkarten verkauft zu haben. Der Beschuldigte behauptete, er bekäme viele Brotkarten von Soldaten geschenkt, und er würde dann auf Grund der erhaltenen Karten auch an solche Leute Brot abgeben, die keine Brotkarten hätten. Er bezog sein Brot von dem Bäckermeister R., und zwar nur gegen Brotkarten. In der Verhandlung war der Bäckermeister R. und eine größere Anzahl Soldaten als Zeugen vorgeladen. Der Verteidiger des Beschuldigten, Rechtsanwalt Dr. Peters, verzichtete auf sämtliche vorgeladenen u. erschienenen Zeugen und führte aus, die gesetzlichen Bestimmungen beträfen die Bäcker. Diese treffe eine Strafe, wenn sie Brot ohne Brotkarten verkauften. Wenn der Käufer aber, ob er Privatperson oder Ländler sei, von dem Bäcker Brot gegen Brotkarten erhalten habe, so könne er mit dem Brote machen, was er wolle. Wenn man das erworbene Brot nicht weiterveräußern dürfe, so dürfe man auch einem Gaste ohne Brotkarte kein Brot vorsetzen. Der Beschuldigte habe das Brot gegen Brotkarten erworben, und damit sei den gesetzlichen Vorschriften Genüge geleistet. Der Staatsanwalt, welcher diesen Ausführungen entgegentrat, beantragte 10 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach, ohne die Zeugen zu vernehmen, den Beschuldigten von Strafe und Kosten frei.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems am 26. November 1915
e Das Eisene Kreuz erhielt Herr Oberkassarzt Dr. Meuser, Chirurk, Feldlazarett 5, 21. A. R.
e Das Eisene Kreuz. Dem Pionier Jos. Fritsch von der 3. Komp., 1. Rhein. Pionier-Batl. Nr. 8, 3. Jt. im Ref.-Lazarett Imhoff, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.
e Racheigung der Maße und Gewichte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Racheigung der Maße

und Gewichte nur noch bis zum 27. November d. J. vorgekommen sind. Den Gewerbetreibenden ist dringend zu empfehlen, daß sie die Nachreichung nicht unterlassen. Kurz nach der Nachreichung wird eine polizeiliche Revision bei den Gewerbetreibenden vorgenommen werden. Wenn die Nachreichung nicht erfolgt ist und sich Mängel zeigen, wird die Befreiung erfolgen müssen. Dagegen kann sich jeder Gewerbetreibende schützen, wenn er jetzt die Nachreichung vornehmen läßt. Bemerkenswert ist noch, daß der Eisenmeister seine Tätigkeit in dem Hinterhause Adlerstraße Nr. 32, Weißes Haus verrichtet.

Der Turnverein hält am Samstag abend im Vereinslokal die Novemberversammlung ab. Mitteilungen über die Kriegslage und die Feldgrauen des Vereins, sowie musikalische Vorträge von Mitgliedern sind neben turnerischen Nachrichten auf der Tagesordnung.

Wochen, 13. November. Der Gefreite August Hartmann von Beckeln erhielt das Eisene Kreuz.

Weihnachtsgruß an die Emsler Krieger.

Die Weihnachtsglocken klingen nun wieder in das Land, Nicht ist's ein fröhlich Singen, wie wir es sonst gekannt; Es ist ein eignes Dröhnen jetzt in dem Glockenklang, Fast wie ein heißes Sehnen klingt es das Tal entlang. Heiß denken wir der Lieben im fernem Felde draus, Die mit ihr'n wucht'gen Hieben uns schützen Land und Haus. Die ruh'n jetzt voll Beschwerde in grimmem Feindesland, Auf blutgetränkter Erde im hart gefror'nen Sand.

Treu seid ihr auf dem Posten, die Waffe in der Hand, Raub wehrt der Wind aus Osten mit Eis und Schnee ins Land.

Kein Christbaum leucht' euch helle, kein Lieb biet' euch ein Kuß, Rein — Kugeln und Schrapnelle sind euer Weihnachtsgruß!

Während ihr draus erfüllet fürs Vaterland die Pflicht — Mag's manchmal auch so scheinen — vergessen seid ihr nicht! Mit unjern heut'gen Gaben zur heil'gen Weihenacht Sei'n tausend Heimatgrüße euch Tapfern dargebracht. Und tausend heiße Wünsche steigen zu Himmelshöh'n Aus unjer aller Herzen für euer Wohlergeh'n. Es mög' der Gott der Schlachten, der bisher mit euch war, Auch schirmend euch geleiten in das neue Jahr! Zu Weihnachten 1915. Karl Ernst Fischer.

Dieser Weihnachtsgruß wird allen vom Rathhause abgehenden Sendungen an die Emsler Krieger beigelegt. Gaben werden dort bis zum 2. Dezember entgegengenommen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. November 1915.

Petroleumeriaß. Die Stadtverwaltung erklärt sich bereit, bis auf weiteres die Anschlüsse und die Neueinrichtungen von Gas- oder elektrischen Lichtanlagen dadurch zu erleichtern, daß die entfallenden Kosten in Raten zur Einziehung gelangen können. Bei den teuren Petroleumpreisen und dem Mangel an Brennöl kann auf diesem Wege dem Lichtbedürfnis an den langen Winterabenden am zweckmäßigsten und besten abgeholfen werden. — Auch das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß auf die „Notwendigkeit des Ersatzes des Petroleums durch andere Beleuchtungsmittel“ aufmerksam gemacht und besonders darauf hingewiesen, daß für kleinere Wohnungen in Anbetracht der Verwendungsmöglichkeit des Gases zu Kochzwecken diese Beleuchtungsart in erster Linie in Betracht zu ziehen sei. — Wer die Annehmlichkeiten der Gasverwendung zu Kochzwecken aus eigener Erfahrung kennt, der wird dies voll und ganz billigen. Es sei deshalb die Bekanntmachung des Magistrats in unserer heutigen Nummer besonderer Beachtung empfohlen.

Wiedermarkt. Auf dem heutigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren aufgetrieben 99 Stück Großvieh, 23 Stück Kleinvieh und 193 Ferkel. Die Preise stellten sich per Ztr. Schlachtgewicht bei Fettvieh, Ochsen 00, Kühe 00, Stiere und Rinder 110—120 Mark. Kälber per Pfund 1,05—1,15 Pf. Ferkel 00, Ferkel-Kühe 400—520 M., trächtige Kühe 400—530 Mark, frischmilchende Kühe 450—550 M. Fette Schweine per Pfund 1,20—1,40 M., Käfer im Paar 110—120 M., Ferkel im Paar 38—48 M. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 16. Dezember statt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Bange, Bad Ems

Schrot-Abgabe.

Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab und Samstag, den 27. ds. Mts., mittags von 12 Uhr ab wird im Schulhof an die Besitzer von Schweinen Roggenschrot abgegeben und zwar für je 1 Schwein 20 Pfund zum Preise von 3 Mark 20 Pf. Zur schnellen Abfertigung wird gebeten, den Betrag abgezählt bereit zu halten. Am ersten Tage erfolgt die Abgabe an die Schweinebesitzer mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschl. Q und am zweiten Tage von R bis Z.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Roggenschrot nur für die Schweinemast verwendet werden darf.

Bad Ems, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister.

Arbeiter

sucht Gewerkschaft Käfernburg, Nassau a. L. (7188)

Viehählung am 1. Dezember 1915.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich in allen Jahren, in denen eine Viehzählung erweiterten Umfangs (sogenannte große Viehzählung) nicht stattfindet, Viehzählungen kleineren Umfangs am 1. Dezember statt.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht. Auf keinen Fall dürfen die statistischen Angaben zu Steuerzwecken benutzt werden.

Die Viehzählung am 1. Dezember d. J. im Stadtbezirk Bad Ems wird durch Befragen in den einzelnen Haushaltungen vorgenommen. Zu diesem Zwecke ist die Stadt in 6 Zählbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ist ein Zähler ernannt worden. Es wird eruchtet, den Zählern die gewünschte Auskunft über den Viehbestand gewissenhaft geben zu wollen.

Bad Ems, den 25. November 1915. Der Magistrat.

Literarische Vereinigung Bad Ems.

Dienstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof

zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes

Lichtbilder-Vortrag

des Schriftstellers W. Foelsch-Rogewi-Stuttgart: Hindenburg, der Befreier Ostpreußens. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0,75 M., für Soldaten, Schüler und Schülerinnen 0,25 M. [7757]

Der Vorstand.

Statt Karten.

Gustav Tappermann
Elsbeth Tappermann
geb. Hess

erlauben sich, hiermit ihre
Kriegstraunung
anzuzeigen.

Wiesbaden, den 25. November 1915. [7758]

Sammlung für das Rote Kreuz.

Es gingen weiter ein:
Von Schülern u. Schülerinnen der oberen Schule,
Ems, Erlös aus dem Verkauf v. Holunderbeeren 3,85 M.
bereits eingegangen 7000,98 M.
zusammen 7004,83 M

Der Empfang wird dankend bescheinigt. Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Bekanntmachung.

(Abgabe von Roggenschrot.)

Am Sonnabend, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnt die Verteilung von Roggenschrot zum Preise von 16 Mark pro Zentner bezw. 2,40 Mark für 15 Pfd. berechnet für 1 Stück Vieh. Die Viehalter werden aufgefordert, sich zur genannten Zeit in der Oraniensteinerstraße (Vorenz'schen Scheune) einzufinden. Zur Erleichterung des Ausgabegeschäftes wird gebeten, das erforderliche Geld abgezählt bereit zu halten. Ueber nicht abgeholten Schrot wird arderweitig verfügt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Schrot nur für die Schweinemast und für die Milchzeugung bestimmt ist und daher nur zu diesem Zwecke verwendet werden darf.

Diez, den 21. November 1915. Der Bürgermeister.

Der Petroleum-Mangel

und die Vertheuerung dieses Brennstoffes läßt zur Zeit die großen Vorteile einer Gas- oder elektrischen Lichtanlage besonders in die Erscheinung treten.

Wir sind bereit bei Neu-Einrichtungen, die vor dem 1. Januar 1916 bei uns angemeldet werden, in weitgehendstem Maße Zahlungsvereicherungen eintreten zu lassen.

Diez, den 25. November 1915. Der Magistrat.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachts-Botschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abglanz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heißeren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unsern 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

Wähler der II. Klasse!

Am Samstag, den 27. d. Mts. findet die Erziehung für den Stadtverordneten Herrn Curschmann statt. Herr Curschmann für das Wohl unserer Bürgerschaft eingetreten ist, ganz gleich welcher Klasse, dürfte bei allen wohnern von Bad Ems zur Genüge bekannt sein. Er ist deshalb Pflicht eines jeden Wählers den Herrn für Vertretung zu erhalten und deshalb bitten wir Herrn

Heinr. Curschmann

morgen vollzählig wieder zu wählen.
Eine Anzahl Bürger.
Wahlzettel sind am Eingang zum Rathhause zu haben.

Wähler der II. Klasse!

wählt

Herrn August Roth

Eine große Anzahl Emsler Bürger

Wähler der II. Klasse!

wählt:

Carl Unverzagt,
Albert Linkenbach,
Rentier Bahde,
Carl Schaller.

Bad Ems. Mehrere Wähler.

Beamtenverein Ems.

Nachdem unser stellvertr. Vorsitzender, Herr **Buchhalter Springsfeld**, als Stadtverordneter Kandidat für den ausscheidenden Herrn **Kühn** vorgeschlagen worden ist, bitten wir unsere berechtigten Mitglieder, heute vollzählig im Vereinslokal zu erscheinen und ihre Stimme für die

Schreinermeister Georg Müller

Buchhalter Robert Springsfeld

abzugeben.
Bad Ems, 26. November 1915.
Der Vorstand.

Ich offeriere

Zuderrüben für Pferde, Fleischfuttersmehl für Schweine und Hühner

Jacob Landau, Nassau.

TURN-VEREIN

BAD EMS.

Sonntag, 27. Nov. 1915, abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung im Vereinslokal J. G. Höck.

1. Kriegslage und Feldpost. 2. Vorträge. 3. Mitteltänze. 4. Sparlosse. [7716]

Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten Schulstraße 2

Ruhes „Wacht am Rhein“, Bad Ems. [7749]

Haus Schlüssel verloren. Abgegeben [7760]

Ref. Laz. Bristol, Bad Ems.

Brasillischer Gottesdienst

Freitag abend 4,30
Samstag morgen 9,00
Sonntag nachmittags 4,30
Sonntag abend 5,20.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.
Geschäftsstelle der Zeitung

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 29. Nov., 1. Sonntag nach Michaelis.
Pfarrkirche.
Vormittags 10 Uhr Herr Dr. Gamm.
Im Anschluß Beichte und Wahlfeier.
Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Höck.
Text: Psalm 24.
Lieder: 89, 88 u. 7.
Kollekte für das Bistum des Rotes Kreuzes zu Bielefeld.
In dieser Woche veranstaltet Pfarrer Gamm die Wahlferien.

Diensthilf

Evangelische Kirche.
Sonntag, 28. Nov., 1. Sonntag nach Michaelis.
Vormittags 10 Uhr: Herr Dr. Gamm.
Kollekte für das Rote Kreuz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Schützenfest in Sulzbach.

Diez

Evangelische Kirche.
Sonntag, 28. Nov., 1. Sonntag nach Michaelis.
Vormittags 10 Uhr: Herr Dr. Gamm.
Kollekte für das Rote Kreuz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Schützenfest in Sulzbach.

Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche abgehalten.
Bielefeld.